

Die Vision vom Fest auf dem Berg Zion

28SoJkA2014

Der Prophet Jesaja zeichnet heute in der ersten Lesung ein **grandioses Bild**. Er **träumt von einem gemeinsamen Fest aller Völker**, ein Gelage mit kostbarsten Speisen und erlesenen Weinen, ein Fest das kein Ende haben wird, weil der Tod beseitigt ist, ein Fest, bei dem die letzten Tränen endgültig getrocknet werden und für immer der Vergangenheit angehören. Das gemeinsame Fest auf dem Berg Zion wird die **Erfüllung all unserer Hoffnungen und Träume** sein.

Auch wir feiern Feste: Hochzeitsfeste, Erntedank, Geburtstagsfeste, Jubiläen, Wiedersehensparty u.v.a.m. **Wo liegt der Unterschied** zwischen den Festen, die wir feiern, und dem Fest, das Jesaja ankündigt?

1. Beim Fest auf dem Berg Zion **ist genug für alle da!** Da braucht niemand mehr um sein Recht **streiten und andere bekämpfen**, weil er zu wenig erwischt hat und der andere das größere Stück vom Kuchen bekommen hat. Wir müssen nicht mehr **horten und hamstern**, niemanden **beneiden** und auch niemanden **bedauern**. Es ist genug für alle da!
2. Beim Fest auf dem Berg Zion gibt es **nur kostbare Speisen und erlesene Weine**. Alles nur vom Feinsten, keinen Fusel und keine Ware 2. Klasse. Und das **für alle gleich, ohne Unterschied**.
3. Der dritte Unterschied zu den Festen, die wir kennen, liegt darin, **dass alle um einen einzigen Tisch sitzen werden**. Das ist vielleicht sogar **der Kern der Frohbotschaft**. Denn die ersten beiden Visionen werden bereits auf dieser Welt, zumindest in dem Teil der Welt, den wir bewohnen dürfen, ansatzweise erfüllt. **Auch in unserem Land ist genug für alle da**. Und die meisten Mitmenschen haben auch Zugang zu feinsten Speisen und erlesenen Weinen, auch wenn diese nicht täglich auf dem Speiseplan stehen. Aber man feiert ja auch nicht täglich ein Hochfest.

Die 3. Vision des Jesaja scheint aber wirklich eine **endzeitliche Vision** zu sein. Denn **es ist nicht abzusehen, dass wir auf dieser Welt jemals soweit kommen werden, dass sich alle Menschen um denselben Tisch versammeln**. Zu groß sind die Unterschiede im Denken und Empfinden, zu tief die Gräben, zu hoch die Mauern.

Trotz größten Bemühens wird es auf dieser Welt **weiterhin viele getrennte Tische** geben, an denen Gleichgesinnte und ähnlich denkende Menschen Platz nehmen.

Ein **großes Übel** dieser Zeit besteht aber darin, dass sich die getrennten Tischgemeinschaften oft auch noch **gegenseitig bekämpfen**. Dass sie sich das **Essen vom Tisch streifen oder gar die Tische der Anderen umstoßen**.

Wenn wir auf dieser Welt so weit kommen, dass wir uns an getrennten Tischen **gegenseitig in Ruhe lassen**, dann ist die 3. Vision des Propheten Jesaja zumindest ansatzweise eingetroffen.

Bemühen wir uns also um ein **friedliches Nebeneinander** an getrennten Tischen und beten wir in dieser von Krieg und Terror geplagten Zeit vermehrt um Frieden!